

Einladung zur

Frühjahrstagung bay. Eine Welt-Gruppen

inkl.

Mitgliederversammlung Eine Welt Netzwerk Bayern e.V.

Samstag, 24.3.2012, 10.30 – 16.30 Uhr, Augsburg

u.a. mit Aufnahme neuer (Förder-)Mitglieder, Jahresbericht 2011, Vorstandswahlen,
Infos aus den Eine Welt-Gruppen, Altkleider, Globales Lernen, Stiftung Bayern EineWelt

Es wird aus organisatorischen Gründen bis 21.3. um Anmeldung gebeten an: info@eineweltnetzwerkbayern.de

Eröffnung der Ausstellung Entwicklungsland Bayern

am Mittwoch, 01.02.2012 um 17.30 (Eingangshalle West)

durch die Präsidentin des Bayerischen Landtags, Barbara Stamm



Gleichzeitig Eröffnung

Infotag „Eine Welt in Bayern“

Donnerstag, 2. Februar 2012

10.00 – 16.00 Uhr, Bayerischer Landtag (Eingangshalle West)

Veranstaltung gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums
für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Mit freundlicher Unterstützung des Bayerischen Landtags

GLOBALISIERUNG VON SOZIAL- UND UMWELTSTANDARDS

6. Runder Tisch Bayern / „Kommunen und Eine Welt: Nachhaltigkeit in der öffentlichen Beschaffung“

Freitag, 2. Dezember 2011, München (Rathaus)



Bürgermeister Hep Monatzeder, München

Dürfen Kommunen gezwungen werden, Produkte zu erwerben, die unter Verletzung internationaler Vereinbarungen hergestellt wurden? Sind Kostengründe ein Argument für die Nichtbeachtung internationaler Mindeststandards? Welche Möglichkeiten haben Kommunen, der Vorbildfunktion der öffentlichen Hand zu entsprechen und nachhaltig zu beschaffen?



Reiner Knäusl, Hauptgeschäftsführer des Bayerischen Städtetages

Solche und ähnliche Fragen standen im Mittelpunkt des 6. „Runden Tisches Bayern: Kommunen und Eine Welt – Nachhaltigkeit in der öffentlichen Beschaffung“, der am 2. Dezember 2011 im Münchner Rathaus stattfand. Reiner Knäusl als Hauptgeschäftsführer des Bayerischen Städtetages und Münchens Bürgermeister Hep Monatzeder unterstützten in ihren Grußworten die Berücksichtigung nachhaltiger Kriterien beim öffentlichen

Einkauf. Ob für Güter, Dienstleistungen oder Bauaufträge, Kommunen geben gewaltige Summen aus, um ihre Verwaltungsaufgaben zu erfüllen und Leistungen für ihre Bürgerinnen und Bürger zu erbringen.

Kommunen sind einerseits Betroffene der Globalisierung und andererseits selbst Akteure. Durch den eigenen Einkauf, die öffentliche Beschaffung üben Kommunen direkt Einfluss auf das Marktgeschehen aus: durch Geschäftsabschlüsse beeinflussen sie, welche Angebote zum Zuge kommen und damit langfristig auch, welche Angebote überhaupt gemacht werden. Weiterhin wirken sie als Vorbilder. Durch die Beachtung sozialer und ökologischer Kriterien in der Vergabe können sie demonstrieren, dass sie verantwortlich mit den Steuereinnahmen ihrer Bürger umgehen. Dies ist auch im Sinne des diesbezüglich am 24.4.2009 geänderten Vergaberechtes.

Zum Beispiel ausbeuterische Kinderarbeit: gegen ausbeuterische Kinderarbeit gemäß ILO-Konvention 182 setzen immer mehr Kommunen ein Zeichen und handeln konkret. Auf der Internetseite www.bayern-gegen-ausbeuterische-kinderarbeit.de bzw. in der gleichnamigen Wanderausstellung sind derzeit rund 65 bayerische Kommunen mit einem offiziellen Ratsbeschluss dokumentiert und entsprechende Hintergrundinformationen aufbereitet.

Das Bewusstsein, dass bei der Beschaffung auf die Einhaltung von Sozial- und Umweltstandards geachtet werden muss, wächst – wie sieht es mit der Praxis aus?

Trotz einer Vielzahl an Hilfestellungen zum Thema nachhaltige Beschaffung herrscht noch Unsicherheit, was die praktische Umsetzung angeht. Mit der Veranstaltung am 2.12.2011 wollte der



V. li.: Dr. Alexander Fonari, Vorstand EWNB; Dr. Werner Ebert, Herbert Nentwich, Andreas Lippstreu, Edwin Huber

Mitveranstalter Eine Welt Netzwerk Bayern e.V., der bayerische Dachverband developmentspolitischer Akteure (www.einewelt-netzwerk-bayern.de), Kommunen bzw. öffentliche Institutionen nicht nur motivieren, sondern auch unterstützen und begleiten auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit in der Beschaffung.

Beim Fachgespräch am



Klaus-Peter Tiedtke, Direktor des Beschaffungsamtes des Bundesministeriums des Innern

2.12.2011 sprach sich Klaus-Peter Tiedtke, Direktor des Beschaffungsamtes des Bundesministeriums des Innern, für eine Skalierbarkeit der Eignungskriterien aus. Nach aktuellem Vergaberecht darf die Eignung nur als Ja/Nein-Kriterium verwendet wer-



Herbert Nentwich, Wiener Krankenanstaltenverband / Umweltschutz

den. Durch eine Ergänzung des Wettbewerbsrechtes könnten Firmen hinsichtlich der Eignungskriterien in einen Wettbewerb eintreten und diese somit flexibler gestaltet werden. Konkrete Bei-



Dr. Werner Ebert, Stadt Nürnberg/Umweltreferat

spiele aus der Praxis wurden präsentiert: u.a. nachhaltige Beschaffung in Krankenhäusern am Beispiel Wien, BioMetropolregion Nürnberg sowie die Vergabepaxis der Landeshauptstadt München am Beispiel Tariftreue. Entsprechende Materialien und Impressionen vom 2. Dezember 2011 finden sich online unter www.eineweltnetzwerkbayern.de/fachgespräch.

Auch auf europäischer Ebene



Edwin Huber, Leiter der Vergabestelle 1 der Landeshauptstadt München

wird das Thema nachhaltige Beschaffung weiter voran getrieben. Nachdem die Europäische Kommission im Herbst 2010 einen

Leitfaden zur Berücksichtigung sozialer Belange im öffentlichen Beschaffungswesen herausgegeben hat, ist am 25. Oktober 2011 eine überarbeitete Version des Handbuchs „Umweltorientierte Beschaffung“ erschienen. Kaum in allen Mitgliedsländern umgesetzt, stehen die EU-Richtlinien zur öffentlichen Auftragsvergabe schon wieder auf dem Prüfstein. In 2012 wird die EU Änderungen der europäischen Vor-

schriften vorschlagen. Dem vorangegangen war im ersten Halbjahr 2011 eine Konsultation aller Interessensgruppen, in der es auch um Aspekte der Nachhaltigkeit ging.

In mittelbarem Zusammenhang mit kommunaler Beschaffung steht auch das kürzlich ergangene Urteil des Bayerischen Verfassungsgerichtshofes zum Thema Grabsteine aus Kinderarbeit: Vor einigen Jahren fügte die Stadt Nürnberg in Ihre Friedhofsatzung eine Vorschrift ein, die verhindern sollte, dass Grabmale errichtet werden, die in Kinderarbeit produziert wurden. Diese Vorschrift wurde zunächst erfolgreich von einem Steinmetzbetrieb angegriffen und 2009 vom Bayerischen Verwaltungsgerichtshof für unwirksam erklärt. Daraufhin klagte die Stadt Nürnberg vor dem Bayerischen Verfassungsgerichtshof, der das Urteil des Verwaltungsgerichtshofes im Oktober 2011 aufhob (siehe www.bayern-gegen-ausbeuterische-kinderarbeit.de -> „Recht“). Dem vorangegangen war eine Informationskampagne von Seiten der Nichtregierungsorganisationen um die breite Öffentlichkeit (und die Kommunen) für das Thema zu sensibilisieren. Kom-

munen und Nichtregierungsorganisationen haben hier mit ihrer aufklärerischen Arbeit dazu beigetragen, das Wissen über die skandalöse Herstellung von Grabsteinen zu verbreiten und somit den Weg für das Urteil geebnet.

Auch zukünftig wird das Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. zusammen mit bayerischen Kommunen daran arbeiten, gute Beispiele kommunaler Praxis im Bereich nachhaltiger Beschaffung

hervorzuheben, so den Weg hin zu mehr lokal und global wirksamer Nachhaltigkeit zu beschreiben und miteinander voneinander zu lernen.

Im Kontext Eine Welt sei zudem auf die vom Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. herausgegebene Broschüre „Kommunen und Eine Welt“ hingewiesen. Darin sind neben der Beachtung von Sozial- und Umweltstandards auch die Unterstützung lokalen bürgerschaftlichen Eine Welt-En-



Andreas Lippstreu, Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie



Reiner Knäusl

gagements, kommunale Partnerschaften, Globales Lernen in der Kommune sowie Fairer Handel mit guten Beispielen vorgestellt. Die Broschüre steht unter www.kommunen-einewelt.de kostenlos zum Download zur Verfügung.

6. Runder Tisch Bayern: Sozial- und Umweltstandards bei Unternehmen

Zu diesem Runden Tisch Bayern hatte das Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. in Kooperation mit dem Institut für Gesellschaftspolitik an der Hochschule für Philosophie und der Hochschule für angewandte Wissenschaften München am Freitag, 25.11.2011, eingeladen. VertreterInnen von Unternehmen, Wirtschaftsverbänden, Ministerien, Wissenschaft und Nichtregierungsorganisationen erörterten Entwicklungen der Globalisierung und analysierten die damit verbundenen Probleme aus den unterschiedlichen Perspektiven der Beteiligten.

Gäste waren: Dr. Rolf Böisinger, Leiter des Arbeitsstabes „Gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen - CSR“ im Bundesministerium für Arbeit und Soziales; Friedel Hütz-Adams, Südwind-Institut; Prof. Dr. Dr. Johannes Wallacher, Präsident der Hochschule für Philosophie; Erzbischof Dr. Ludwig Schick (Bamberg), Vorsitzender der Kommission Weltkirche der Deutschen Bischofskonferenz; Dr. Paul Inacker, METRO GROUP; Klaus Lindner, Hauptgeschäftsführer Verband der Bayerischen Textil- und Bekleidungsindustrie

e.V.; Doris Lärer, GIZ; Carmen Schnaidt, EarthLink e.V.; Prof. Dr. Gerd Mutz, Hochschule für angewandte Wissenschaften München.



Alexander Fonari / Michael Reder / Norbert Stamm (Hg.)

Sechster Runder Tisch Bayern
Sozial- und Umweltstandards
bei Unternehmen



Vorankündigung:

Alexander Fonari / Michael Reder / Norbert Stamm (Hg.); Eine Welt Netzwerk Bayern e.V.; Institut für Gesellschaftspolitik an der Hochschule für Philosophie München; Hochschule für angewandte Wissenschaften München

Sechster Runder Tisch Bayern: Sozial- und Umweltstandards bei Unternehmen März 2012

Bezug ab Ende März für 5,- € plus Versand über:
Eine Welt Netzwerk Bayern e.V., Weiße Gasse 3, 86150 Augsburg
info@eineweltnetzwerkbayern.de

Entwicklungsland Bayern

Globalisierung zukunftsfähig gestalten

Ein Projekt zum Globalen Lernen des



Wanderausstellung *Entwicklungsland Bayern* zu Gast in Würzburg

Vom 09. bis 29. November war *Entwicklungsland Bayern* auf Einladung des Weltladens Würzburg, der Deutschen Lepra und Tuberkulosehilfe (DAHW) und der Sparkasse Mainfranken (Ausstellungsort) in Würzburg zu Gast.



V.l.: Burkard Kömm, DAHW-Geschäftsführer; Dr. Rudolf Fuchs, Sparkassen-Vorstand; Thomas Mitschke, Weltladen Würzburg;

Bei der Eröffnung hoffte der Sparkassenvorstandsvorsitzende Dr. Rudolf Fuchs, dass sich möglichst viele Besucher für diese „hochinteressanten Themen“ interessieren mögen. Ein so erfolgreiches Bundesland wie Bayern und dessen Bürger solle auch Verantwortung für andere übernehmen und sich ihnen gegenüber fair verhalten. Jeder bekomme anhand dieser Ausstellung Tipps, wie er dazu beitragen könne. Rudolf Fuchs fing damit gleich bei sich selber an und versprach, „in Zukunft beim Einkauf mehr auf soziale Standards zu achten“.

„Wir haben Mitverantwortung für Menschen auf der ganzen Welt“, fügte DAHW Geschäftsführer Burkard Kömm hinzu und betonte: „Die Ausstellung nimmt die Angst vor der Globalisierung und sensibilisiert dafür.“

Zahlreiche Lehrkräfte nahmen während des Ausstellungszeitraumes mit ihren Schulklassen die Gelegenheit wahr, sich anhand der Ausstellung mit Fragen zur Globalisierung auseinander zu



setzen. So zum Beispiel vom Siebold Gymnasium, Deutschhaus-Gymnasium, Matthias-Grünewald-Gymnasium und Ev. Gymnasium, von der Maria-Ward-Schule, der Euroschule und der Würzburger Dolmetscherschule. Betreut wurden die Klassen dabei jeweils entweder von Thomas Mitschke, Bildungsreferent im Würzburger Weltladen, oder von Renate Reichelt, Bildungsreferentin der DAHW.

Dabei kamen auch die didaktischen Anregungen zum Einsatz (siehe www.entwicklungsland-



bayern.de/wanderausstellung/ begleitmaterial). Sowohl LehrerInnen als auch SchülerInnen gaben im Anschluss an die Führungen ein positives und differenziertes Feedback zu Inhalt und Konzept der Wanderausstellung. Als Folge des Ausstellungsbesuches zeichnen sich nun im Anschluss weitere, vielfältige Kooperationen zwischen dem Welt-



laden Würzburg und den Schulen ab. So wird die Einrichtung eines Schulweltladens (inhaltliche Begleitung durch den WL WÜ) überlegt, der „gesunde Pausenverkauf“ soll um Produkte aus Fairem Handel erweitert werden und Schulvorträge und Besuche von Klassen im Weltladen sind in Planung.

Vom 01. - 09. Februar ist die Wanderausstellung *Entwicklungsland Bayern* im Bayerischen Landtag zu Gast (siehe auch „Infotag Eine Welt“ auf Seite 1)

Vom 11. Februar bis 23. Februar gastiert sie auf Einladung des Eine Welt Forums Bad Reichenhall im Pavillon der Evangelischen Stadtkirche Bad Reichenhall.

Weitere geplante Ausstellungsorte sind Nürnberg und Oberelsbach. Freie Termine und Konditionen auf Anfrage. Kontakt: schurse@eineweltnetzwerkbayern.de

Bayernweites Fachgespräch Globales Lernen



Dr. Heidi Grobbauer, Strategiegruppe Globales Lernen in Österreich

Ein bayernweites Fachgespräch zum Globalen Lernen fand am Dienstag, 13. Dezember 2011, 14.00 – 19.00 Uhr, auf Einladung des Eine Welt Netzwerks Bayern e.V. und des Pädagogischen Instituts der Landeshauptstadt München im Pädagogischen Institut in München statt.



Prof. Dr. Rainer Uphues, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Lehrstuhl für Didaktik der Geographie;
Marita Matschke, EWNB

Dieses Fachgespräch im Rahmen des Projektes „Entwicklungsland Bayern“ richtete sich an Interessierte von Universitäten, Ministerien, Schulen, Bildungsinstitutionen und Nichtregierungsorganisationen. Neun Jahre nach Verabschiedung der Maastrichter Erklärung zum Globalen Lernen als Rahmenkonzept für

die Verbesserung und Verstärkung des Globalen Lernens in Europa bis 2015 und vier Jahre nach Veröffentlichung des bundesweiten Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung wurde Zwischenbilanz gezogen: Wo stehen wir heute? Was soll und was kann entwicklungspolitische Bildung bzw. Globales Lernen angesichts der aktuellen Weltlage leisten? Wie zentral ist die politische Dimension Globalen Lernens? Was können konkrete nächste Schritte zur qualitativen und strukturellen Stärkung des Globalen Lernens in Bayern sein?

Nach einem Einstiegs-Referat von Dr. Klaus Seitz (Brot für die Welt) fand eine inhaltliche Diskussion zur politischen Dimension des Globalen Lernens statt. Ein Impuls zur Verankerung und (Weiter-)Entwicklung von Strukturen für Globales Lernen in Bayern kam von Dr. Heidi Grobbauer aus der Strategiegruppe Globales Lernen in Österreich.

(Alle Fotos: Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. / Wittenzellner)



Dr. Alexander Fonari, EWNB;
OstRin Monika Baum, Bayerisches Kultusministerium

Eine Welt betritt das Klassenzimmer

Einführung in die Didaktik des Globalen Lernens Workshop für NGOs

Samstag, 3. März 2012, 10.00 - 15.00 Uhr,
Katakombe, Treibgasse 26, 63739 Aschaffenburg

Veranstalter:

Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. in Kooperation mit dem Weltladen für faires Handeln e.V., Aschaffenburg

Dieser Workshop im Rahmen des Projektes Entwicklungsland Bayern bietet MultiplikatorInnen aus der Zivilgesellschaft kompetente Hilfestellungen und vermittelt die methodisch-didaktischen Grundlagen des Globalen Lernens:

- Information über Rahmenbedingungen an Schulen
- Einführung in das Globale Lernen
- Kennenlernen und praktische Anwendung verschiedener Methoden an ausgewählten Beispielen des Globalen Lernens
- Möglichkeit, ein eigenes Bildungsangebot zu entwickeln und zu optimieren
- Weitere Ideen für Projekte und Kooperationsmöglichkeiten zwischen NGOs und Schulen.

Anmeldung bei Marita Matschke:
matschke@eineweltnetzwerkbayern.de

Fortbildung für Lehrkräfte und MultiplikatorInnen zum Globalen Lernen

Mittwoch, 21.3.2012,
14.00 -17.00 Uhr in Erlangen.

Neben einer Einführung in das Konzept des Globalen Lernens steht vor allem das Kennenlernen und die praktische Anwendung verschiedener Methoden, die im Globalen Lernen verwendet werden, im Mittelpunkt - anhand von ausgewählten in der Praxis erprobten Beispielen.

Anmeldung und weitere Informationen bei Marita Matschke: matschke@eineweltnetzwerkbayern.de

Bayernweite Messe

Schule-EineWelt



Donnerstag, 26. Juli 2012

10.00 - 14.30 Uhr

Rathaus Nürnberg und

Eckstein—Haus der evangelisch-lutherischen Kirche in Nürnberg

Zur dritten bayernweiten Messe "Schule-EineWelt" am Donnerstag, den 26. Juli 2012 in Nürnberg sind alle Akteure des Globalen Lernens in Bayern herzlich eingeladen. Insbesondere Eine Welt-engagierte SchülerInnen ab 12 Jahren und LehrerInnen aus ganz Bayern erhalten die Gelegenheit, ihre eigenen Aktionen und innovativen Ideen zu präsentieren und kennenzulernen.

Es werden weiterhin noch gute Eine Welt-Projekte von SchülerInnen gesucht, die auf der Messe von den SchülerInnen selbst vorgestellt werden.

Begleitend hierzu informieren Nichtregierungsorganisationen, kirchliche und staatliche Einrichtungen / Institutionen zu ihren Angeboten im Bereich Globales Lernen für Schulen. VertreterInnen aus der Politik stehen den SchülerInnen zu Gesprächen bereit. Geplant sind u.a. Mitmachaktionen, Infostände und Ausstellungen, Workshops und Diskussionsrunden.

Ihre Teilnahme an der Messe "Schule-EineWelt" haben bereits zugesagt:

- Emilia Müller, Bayerische Staatsministerin für Bundes- und Europaangelegenheiten in der Bayerischen Staatskanzlei
- Dr. Ulrich Maly, Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg
- Hermann Imhof (CSU), MdL entwicklungspolitischer Sprecher der CSU-Fraktion im Bay. Landtag
- Uwe Kekeritz (Bündnis 90/Die Grünen), MdB Mitglied im Ausschuss für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
- Dr. Bärbel Kofler (SPD), MdB Mitglied im Ausschuss für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Weitere Informationen: www.eineweltnetzwerkbayern.de/schule-einewelt

Kontakt Messe "Schule-EineWelt": Eine Welt Netzwerk Bayern e.V., Annegret Lueg; Tel: 0821 / 81 52 779

Email: lueg@eineweltnetzwerkbayern.de

Bildungskongress Globales Lernen 2013

Das Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. plant zusammen mit mehreren Kooperationspartnern einen bayernweiten Bildungskongress zum Globalen Lernen: 10. bis 11. Oktober 2013 in Nürnberg. Termin bitte vormerken!

Die Dokumentation des letzten Bildungskongresses Globales Lernen 2010 in Bayreuth siehe www.kongressglobaleslernen.de

Ein bisschen die Welt retten

Die Befürworter der Finanztransaktionssteuer wurden belächelt. Jetzt zeigt sich die Vernunft ihrer Argumente

Der Ökonom John Maynard Keynes forderte schon Anfang des 20. Jahrhunderts, Finanztransaktionen zu besteuern, James Tobin schlug diese Steuer 1972 vor, die Globalisierungskritiker von Attac griffen 1998 seine Forderung auf, um „Sand in das Getriebe der Finanzmärkte zu streuen“ und Geld für öffentliche Zwecke einzunehmen. Ja, die Finanztransaktionssteuer ist keine neue Idee. Doch bis vor kurzem ernteten ihre Befürworter nur müdes Lächeln. Zu sehr widersprach sie der Ideologie von der Grenzenlosigkeit des Kapitals in einer globalisierenden Welt. Dass dies jetzt anders ist, das ist ein Zeichen gegen die Resignation, widerlegt den Satz, dass die Regeln der Märkte nun einmal funktionieren wie ein unänderbares Naturgesetz. Es zeigt: Auch diese globalisierte Welt ist änderbar.

In der Tat: Nicht alles auf den Finanzmärkten war schlecht. Viele verdienten prächtig, selbst in der weltweiten Armutsbekämpfung gab es Fortschritte. Doch spätestens die Krisen der Jahre 2007 und 2008 enthüllten die Risiken und Nebenwirkungen des zunehmend deregulierten Systems: Die Preise für Lebensmittel stiegen spekulationsbedingt, die amerikanische Hypothekenblase platzte, Banken und Volkswirtschaften gerieten in Schieflage und mussten mit Steuergeld gerettet werden. Doch immer noch führen einige Banken und die Hedge Fonds hohe Gewinne ein.

In dieser Situation entstand unsere Kampagne „Steuer gegen Armut“. Am 17. Oktober 2009 forderten 32 Organisationen in einem offenen Brief an die Bundesregierung die Besteuerung von allen spekulationsrelevanten Finanztransaktionen mit mindes-

tens 0,05 Prozent. Die Einnahmen sollten verwendet werden, um die internationale und nationale Armut zu bekämpfen, um Klima und Umwelt zu schützen. Innerhalb von wenigen Wochen unterzeichneten 66 000 Menschen eine entsprechende Petition.

Damit war das Thema auf dem Schirm der Politik; Bündnis 90/Grüne, SPD und Linkspartei traten der Kampagne bei.

Im Februar 2010 griff die britische „Robin Hood Campaign“ das Anliegen auf – es wuchs eine internationale zivilgesellschaftliche Bewegung heran. Im Mai 2010 erklärte Finanzminister Wolfgang Schäuble vor dem Bundestag, dass sich die Regierung ab sofort für eine solche Steuer einsetzen werde, nach Möglichkeit weltweit, sonst im Rahmen der EU oder im Rahmen der Euro-Zone. Seither gibt es nur noch eine im Bundestag vertretene Partei, die der Steuer gegenüber konsequent skeptisch ist: die FDP.

Dessen ungeachtet existiert seither eine bemerkenswerte Kooperation zwischen der Kampagne, der Bundesregierung und dem Bundestag, um dieses Thema national, europäisch und international voranzutreiben. Dieses einmütige und effiziente Vorgehen ist unter anderem den Schnittmengen zu verdanken, die es zwischen den Akteuren auf allen Seiten gibt. Auf Seiten der Kampagne „Steuer gegen Armut“ engagieren sich inzwischen sieben Banken, was zur Sachkompetenz der Argumente ebenso beiträgt wie zur Entkräftung des Vorwurfs, das alles sei doch nur wieder getragen von den üblichen Verdächtigen.

Die Bundesregierung und die Parteien hingegen sind sich bewusst, dass es um mehr geht als



Pater Jörg Alt, 50, ist stellvertretender Leiter der deutschen Jesuitenmission mit Sitz in Nürnberg und Mit-Initiator der Kampagne „Steuer gegen Armut“ Foto: Jesuitenmission

um 0,05 Prozent Steuer. Es geht darum, dass Gewinne nicht immer nur privatisiert werden, während der Bürger im Verlustfall die Rechnung bezahlt und bei ihm, bis hinunter zum Hartz-IV Empfänger, gespart wird. Wolfgang Schäuble hat es auf den Punkt gebracht: Wir brauchen

diese Steuer, sagte er am zweiten Weihnachtstag 2011, „sonst riskieren wir nicht nur die Stabilität unserer Finanzmärkte, sondern gefährden die Legitimation des ganzen Systems bei den Bürgern“.

Allen, die an diesem Projekt mitarbeiteten und mitarbeiten, ist klar, dass eine Finanztransaktionssteuer weder die zurückliegenden Krisen hätte verhindern können noch weitere Krisen wird verhindern können. Hier sind noch ganz andere Maßnahmen erforderlich. Diese Steuer ist aber ein Testfall und ein Symbol dafür, ob es der Politik und der Gesellschaft gelingt, den Primat gegenüber den Finanzmärkten wiederzugewinnen. Die grenzübergreifenden Bemühungen zur Einführung der Finanztransaktionssteuer geben Anlass zur Hoffnung, dass dies gelingen kann. Die grenzübergreifende Kooperation erwächst auch aus der Einsicht, dass internationale Lösungen schon deshalb nötig sind, weil nationale Maßnahmen angesichts der Grenzenlosigkeit der Märkte zu kurz greifen.

All das bisher Erreichte darf nicht über die Diskrepanzen hinwegtäuschen, die es zwischen der Bundesregierung und den meisten Parteien einerseits und der zivilgesellschaftlichen Bewegung andererseits gibt. Die meisten Regierungen, die sich für eine Transaktionssteuer aussprechen (Frankreich ausgenommen), sehen in ihr ein willkommenes Mittel zur Sanierung der öffentlichen Haushal-

te. Das ist aber nicht Motivation und Ziel der Kampagne „Steuer gegen Armut“. Wir sind angetreten, um durch die Besteuerung des Handelns der Reichsten dieser Welt bescheidene Mittel dafür zur Verfügung zu stellen, dass die Millenniums-Entwicklungsziele umgesetzt, internationale Verpflichtungen zum Schutz von Klima und Umwelt finanziert und auch in Deutschland Maßnahmen zur Bekämpfung wachsender Armut im Inland ergriffen werden können. Nicht ohne Grund unterstützen inzwischen auch 14 Kommunen die Ziele der Kampagne per Stadtratsbeschluss. Der Deutsche Bundestag hat jedoch in den jüngsten Haushaltsberatungen nicht einmal sichergestellt, dass bis 2015 das 40 Jahre alte Versprechen umgesetzt wird, dem zufolge 0,7 Prozent des Bruttonationaleinkommens in die Entwicklungshilfe fließen sollen. Und das, obwohl sich inzwischen 372 Abgeordnete aller Parteien verpflichtet haben, auf dieses Ziel hinzuwirken. Es bleibt also noch viel zu tun.

Vordringlich ist jetzt jedoch, dass Europa – idealerweise die EU, wenn nötig auch die Euro-Zone+X, Ernst macht und die Finanztransaktionssteuer beschließt – ohne dass Schlupflöcher bleiben. Auch bei der Konvention für das Verbot von Landminen oder dem Kyoto-Protokoll hat Europa Initiative ergriffen, andere Staaten der Welt haben sich angeschlossen. So könnte es auch dieses Mal sein. Die Hoffnung steht im Raum, dass das Bemühen um eine Transaktionssteuer zum Beweis dafür wird, dass Bürger, Zivilgesellschaft und Politik gesichtslose Märkte und deren Akteure schrittweise zur Ordnung rufen und dem Gemeinwohl wieder dienstbar machen können.

Erschienen am 13. Januar 2012, auf Seite 2 der Süddeutschen Zeitung. Abdruck mit freundlicher Genehmigung von Autor und SZ.

Buchtipp:

Geld regiert die Welt. Wer regiert das Geld?

Wolfgang Kessler hat Anfang der 1980er-Jahre bei Studien im Internationalen Währungsfonds erlebt, wie die Schuldenkrise ganze Länder in den Abgrund riss. Jetzt erzählt der Ökonom und Journalist, was normalerweise nur Insider verstehen: wie es zum Finanzchaos von heute kam, wie die Politik dieses Chaos erst möglich machte, welche Geburtsfehler den Euro bedrohen und – natür-

lich – wie wir aus diesem Schlamassel wieder herauskommen. Ein Buch mit brisanten Einzelheiten, spannend wie ein Krimi, leicht verständlich und gerade deshalb bewegend. Preis: 9,90 € Verlag: Publik-Forum;

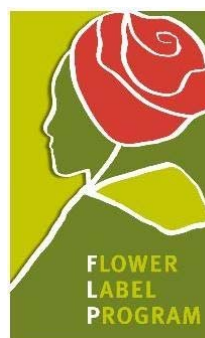
Bestell-Nr: 2953

ISBN: 978-3-88095-219-5



Blumengütesiegel ‚Flower Label Program‘ (FLP) vor dem Aus

Mit Wirkung zum 31. Dezember 2011 sind FIAN Deutschland, FIAN Österreich, Brot für die Welt, terre des hommes und das Eine Welt Zentrum Herne als Nichtregierungsorganisationen, sowie die IG Bauen-Agrar-Umwelt (IG BAU) als Gewerkschaft aus dem Flower Label Program e.V. (FLP) ausgetreten. Die Organisationen sahen sich dazu durch die Entwicklungen im letzten Jahr und den Zustand des FLP e.V. am Jahresende 2011 gezwungen. Damit haben sie die erforderlichen Konsequenzen aus den inhaltlichen Veränderungen des Vereins und dem finanziellen Zusammenbruch des Gütesiegels gezogen.



FIAN Deutschland hat die Arbeit der in der ‚Blumenkampagne‘ zusammen geschlossenen NGOs koordiniert und 1999 das FLP mit gegründet. Seitdem hat FIAN die Nichtregierungsorganisationen im FLP-Vorstand vertreten.

Grundlage des FLP ist der Internationale Verhaltenskodex (ICC) für die Schnittblumenproduktion, der auf den UN Menschenrechtspakten, den relevanten Konventionen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) und Umweltnormen basiert. Mit dem FLP

wurden zentrale Verbesserungen der Arbeitsbedingungen der BlumenarbeiterInnen in FLP-Betrieben erreicht, wie Arbeitsplatzsicherheit, Zahlung von Mindest- und Tariflöhnen, Gesundheitsschutz, Mutterschutz, Verbot von Kinderarbeit, Mitbestimmung der ArbeiterInnen und das Verbot von hochgiftigen Pestiziden.

Die mit dem FLP vorgenommene Verbindung von Umwelt- und Sozialstandards als zu erfüllende Kriterien hat dazu geführt, dass inzwischen auch alle anderen Siegel des Blumensektors Sozialstandards in ihre Programme aufgenommen haben. FLP gilt dabei als eines der glaubwürdigsten Siegel auf dem Markt.

Den Erfolgen des FLP stehen strukturelle Schwächen gegenüber: die Freiwilligkeit des Siegels und seine Abhängigkeit vom Markt. Diese Schwächen haben – neben der weltweiten Wirtschaftskrise die sich auf den Blumenmarkt negativ ausgewirkt hat – wesentlich zur gegenwärtigen Krise des FLP beigetragen. So konnte FLP letztlich nicht alle Standards durchsetzen ohne seine finanzielle Grundlage zu gefährden. Die in den letzten beiden Jahren verstärkten Forderungen des Zertifizierungskomitees

nach Durchsetzung von Gewerkschaftsfreiheit in allen FLP-Betrieben und nach Zulassung von BeobachterInnen bei den Inspektionen hat zu einer großen Zahl von Austritten und Dezertifizierungen von FLP-Farmen geführt. Parallel hat es der Blumenhandel in all den Jahren versäumt, FLP ausreichend zu bewerben und FLP-Ware kenntlich in den Handel zu bringen.

Darüber hinaus hat das FLP in den letzten zwei Jahren einen zentralen internen Konflikt nicht lösen können: Während die FLP-Produzenten ein geschlossenes Handelssystem mit höheren Preisen oder festen Abnahmemengen durch die HändlerInnen verlangten, lehnten die HändlerInnen dies mit der Begründung ab, dass nicht alle FLP-Farmen eine ausreichende Qualität liefern würden.

Angesichts dieser Situation hat FIAN gemeinsam mit den ande-

ren NGOs im FLP vorgeschlagen, dass die Geschäfte des FLP an Fairtrade übergeben werden. Dadurch hätten die hohen Sozial- und Umweltschutzstandards der FLP-Betriebe gesichert werden können. Dieser Vorschlag wurde jedoch von ProduzentInnen und HändlerInnen abgelehnt.

Da FLP seit September 2011 aufgrund fehlender Finanzen nicht mehr handlungsfähig ist und weder Produzenten noch HändlerInnen ein tragfähiges Konzept zur Weiterführung des FLP vorgelegt haben, besteht die Gefahr, dass das Siegel missbraucht wird. Unternehmen können jetzt damit werben, ohne dass tatsächlich geprüft wurde, ob sie die FLP-Standards (noch) einhalten. Die vier Organisationen empfehlen KonsumentInnen deshalb sich beim Kauf für Fairtrade zertifizierte Blumen und Pflanzen zu entscheiden. Bisher sind Fairtrade-Schnitt-

blumen in verschiedenen Supermärkten zu kaufen und sollen im Laufe des Jahres auch bei FloristInnen angeboten werden.

FIAN wird auch weiterhin für soziale Menschenrechte in der Plantagenproduktion eintreten und die Partnerorganisationen in den Produktionsländern nicht im Stich lassen. Brot für die Welt und terre des hommes wollen sich auch weiterhin im Rahmen ihrer Arbeit für soziale Rechte im Blumensektor einsetzen und die IG BAU unterstützt in Zukunft die Siegelung durch den Fair Trade.



Informationen:

www.fian.de -> Themen -> Rechte von LandarbeiterInnen

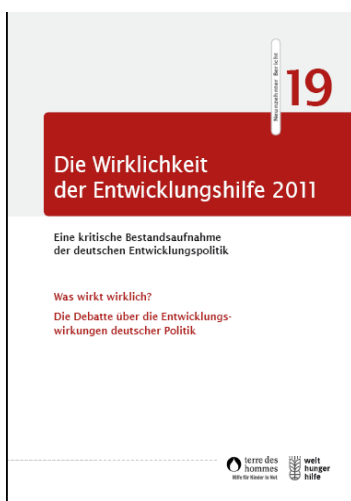
Kontakt: Marlies Olberz, FIAN, Arbeitskreis Blumen

MMOlberz@web.de

19. Bericht 2011: »Die Wirklichkeit der Entwicklungshilfe – Eine kritische Bestandsaufnahme der deutschen Entwicklungspolitik«

Zitat der Internetseite von terre des hommes: Der Bericht »Die Wirklichkeit der Entwicklungshilfe« ist als Schattenbericht zu den offiziellen Zahlen des Entwicklungsausschusses (Development Assistance Committee/DAC) der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) konzipiert. Er untersucht Quantität und Qualität der deutschen und internationalen Entwicklungshilfe.

Berlin, 9.11.2011 - Die Hilfswerke terre des hommes und Welthungerhilfe stellen der deutschen Entwicklungshilfe im 50.



Jahr des Bestehens des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung ein schlechtes Zeugnis aus. Während für die Unterstützung von Banken und den Euro-Rettungsschirm innerhalb

weniger Tage Milliardenbeträge zur Verfügung stehen, sieht die mittelfristige Finanzplanung des Bundes bis 2014 einen deutlichen Rückgang der Ausgaben für die Entwicklungshilfe vor. »Diese Kürzungspläne sind völlig inakzeptabel angesichts der ohnehin bescheidenen Quote der Ausga-

ben für Entwicklungshilfe von 0,38 Prozent des Bruttonationaleinkommens für das Jahr 2010*«, sagt Danuta Sacher, Geschäftsführerin des internationalen Kinderhilfswerkes terre des hommes. Ein solcher planmäßiger finanzieller Absturz stehe zudem in direktem Widerspruch zum erklärten Willen einer breiten Mehrheit von Abgeordneten**, die fraktionsübergreifend fordern, die Mittel für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe in den kommenden vier Jahren um 1,2 Milliarden Euro pro Jahr zu erhöhen.

Kritisiert wird auch, dass die Bundesregierung im Bereich der Menschenrechte ihren Verpflichtungen nicht gerecht wird; ebenso fällt bei der Überprüfung der Wirkung der deutschen Entwicklungshilfe fällt die vorläufige Bilanz negativ aus. Die bisherigen

Fortschritte zum Beispiel bei der Koordinierung der technischen Zusammenarbeit enttäuschen... »Die Bundesregierung setzt neue Schwerpunkte, anstatt die Vereinbarungen der letzten Jahre konsequent umzusetzen, um so die Wirksamkeit ihrer Hilfe zu erhöhen. Die starke Fokussierung auf kurzfristige Ergebnisse birgt enorme Risiken für die Entwicklungsländer, die bedacht werden müssen«, betont Wolfgang Jamann, Generalsekretär der Welthungerhilfe.

Ein Video-Statement der terre des hommes-Geschäftsführerin Danuta Sacher, den kompletten Bericht sowie weitere Informationen:

www.tdh.de/wirklichkeit (oder als Broschüre Best-Nr. 302.1273.19)

www.welthungerhilfe.de/wirklichkeit-entwicklungshilfe.19.html

*ODA-Quote Deutschland: 0,38 = Platz 13 der DAC-Länder Ø: 0,32; (NL: 1,10; F: 0,5); (Quelle: OECD 4/11)

**s.a.: RU 50 / RU 51 2011

"muttererde - vaterland - menschenkinder"

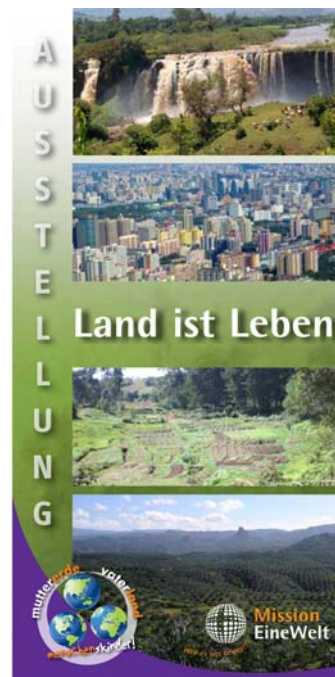
Im Rahmen der neuen Kampagne zur Land-Thematik (Land Grabbing, Landnutzungskonflikte, Welternährung, Klimawandel, Heimat, Fluchtursachen etc.) hat Mission EineWelt eine neue interaktive Wanderausstellung "Land ist Leben." erstellt, die ab sofort ausleihbar ist.

Ausleihgebühr: 15.- € für 2 Wochen, zuzügl. Porto. Die Ausstellung kann verschickt oder in Neuendettelsau abgeholt werden.

"Land meint in vielen Kulturkreisen mehr als nur Grundstück, Acker, Weidefläche oder Wald. Land ist mehr als Produktionsfaktor oder Wirtschaftsgut, es dient als Überlebensgrundlage und gibt uns die notwendige Nahrung. Land bedeutet Identität und Heimat. Es ist der Ort der Ahnen und der nachfolgenden Generationen. Land ist Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Land ist Leben." In einer Schulung am Samstag, 11. Feb. 2012 in Nürnberg wird die Thematik in ihren vielen Facetten und die dazu erstellten Materialien vorgestellt sowie zahlreiche Beispiele und Tipps für die Praxis gegeben.

Anmeldung: www.mission-einewelt.de

Kontakt: gisela.voltz@mission-einewelt.de



LEBENSWERTer wirtschaften – Genossenschaften gestalten eine gerechtere Welt.

Unter diesem Motto hat die UN das Jahr 2012 zum „internationalen Jahr der Genossenschaften“ ausgerufen. Der Oikocredit Förderkreis Bayern nimmt an dieser Kampagne teil, weil

- Oikocredit als ökumenische Entwicklungsorganisation selbst eine Genossenschaft ist,
- ein Drittel unserer Partner genossenschaftlich organisiert sind und
- weil wir an den Beitrag von Genossenschaften zur sozialen und ökonomischen Entwicklung – insbesondere zur Armutsbekämpfung – glauben.

Genossenschaften bieten Hilfe zur Selbsthilfe und fördern die wirtschaftliche und soziale Entwicklung über ihre Gemeinschaft hinaus. Neben Arbeitsplätzen bieten sie Qualifizierungsprogramme, binden Menschen in die Entscheidungen vor Ort ein und stärken das Miteinander und die Solidarität der Menschen.

Zum Weiterlesen und Informieren stehen folgende Materialien oder Internetseiten zur Verfügung:

- www.oikocredit.org/genossenschaften – hier finden Sie neben unseren Projektpartnern und Materialien Anregungen für verschiedene Aktionen und einen Terminkalender, in dem deutschlandweite Veranstaltungen von Förderkreisen zum Jahr der Genossenschaften eingetragen sind
- ab März wird es Materialien und Anregungen für einen Gottesdienst zum Thema geben, bei Interesse wenden Sie sich bitte an die Geschäftsstelle des Förderkreises Bayern in Nürnberg (0911- 3769000, info@oikocredit-bayern.de)
- sollten Sie selbst Interesse an einer Kooperationsveranstaltung haben oder einen Abend zum Thema planen, können sie gerne Kontakt mit Eva Bahner aufnehmen, die bei Oikocredit Bayern für die Kampagne zuständig ist (eva.bahner@oikocredit-bayern.de)



Auf ein ereignisreiches Jahr 2012 blickt das Nord Süd Forum e.V. Aschaffenburg zurück.



Ein erster Höhepunkt war die Teilnahme am Kinderkulturtag im Nilkheimer Park / Aschaffenburg. Bei einem Spiel zur Städt-solidarität

mit Villavicencio / Kolumbien hatten nicht nur die Besucher viel Spaß.

Durch das gesamte Jahr hindurch zogen sich dann die Besuche der Kinderkulturkarawane. Gleich drei verschiedene Gruppen konnten 2011 als Gäste begrüßt werden.

Den Anfang machte „Teatro Tro-no“ aus Bolivien im Juli. Es folgte die herausragende Gruppe vom „Freedom Theatre“ aus Jenin in Palästina, die bereits zum zweiten Mal in Aschaffenburg gastierten und ihre dramatische Lebenssituation darstellten. Und schließlich



noch „arena y eteras“ aus Peru, die eine wunderschöne, märchenhafte Erzählung von „Pacha Mama“ mit brachten. Beschlossen wurde das Jahr dann wieder mit dem Thema Kolumbien: in der VHS wurde zwei

Wochen lang die vom Kolumbienarbeitskreis neu erstellte Ausstellung zur Menschenrechtssituation in diesem Land präsentiert (diese Ausstellung kann auch beim Nord Süd Forum ausgeliehen werden!).

Das Nord Süd Forum bedankt sich bei allen Freunden, Helfern und Förderern, die die vielfältigen Aktionen ermöglicht haben!



Oberbürgermeister Klaus Herzog bei der Eröffnung der Kolumbien-Ausstellung

Kontakt:

Claudia Klein, nord-sued-forum@gmx.de



Prof. Dr. Gerhard de Haan mit Sabine Domscheit und Christine Luber vom Eine-Welt-Laden Teublitz e.V.

Am 28.11.2011 wurde der Eine-Welt-Laden Teublitz für sein Projekt "Globales Lernen + Fairer Handel" als Projekt der UN-Dekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung" durch die deutsche UNESCO-Kommission ausgezeichnet.

Die Urkunde wurde durch Herrn Prof. Dr. Gerhard de Haan, Vorsitzender des Nationalkomitees, der Jury der UN-Dekade in Deutschland und Herrn Dr. Roland Bernecker, Generalsekretär der deutschen UNESCO-Kommission, überreicht.

21. Bücherflohmarkt Gröbenzell

Wildmooshalle, Wildmoosstr. 32, 82194 Gröbenzell

Sa. / So. 25. und 26.2. 2012 von 10 - 16 Uhr

Immer am Wochenende nach Aschermittwoch verwandelt sich die 1200 qm große Wildmooshalle in ein Schlaraffenland für Bücherliebhaber. Rund 60.000 Bücher, sortiert in mehr als 150 Sachgebiete, werden angeboten. Daneben gibt es CDs, DVDs, Schallplatten und Spiele.

Veranstalter: Eine-Welt-Gruppe Gröbenzell e.V.
www.eine-welt-gruppe-groebenzell.de



Nord Süd Forum München / AG „Preisgeld Hauptstadt des Fairen Handels“

FAIRMÜNCHEN - Auszeichnung für Kinder und Jugendliche zum Fairen Handel

Die Landeshauptstadt München wurde 2009 im bundesweiten Wettbewerb „Hauptstadt des Fairen Handels“ mit dem zweiten Preis ausgezeichnet. Das damit erhaltene Preisgeld - gebunden an Aktivitäten zur Förderung des Fairen Handels - wurde dem Nord Süd Forum treuhänderisch zur Verfügung gestellt. Ein umfassendes Projektprogramm wurde von der AG „Preisgeld Hauptstadt des Fairen Handels“ entwickelt und in Abstimmung mit der LH München in 2010 und 2011 umgesetzt. Das letzte Projekt war „Jugendauszeichnung FAIRMÜNCHEN“, das mit der Auszeichnung und Preisverleihung beim Tollwood-Festival zum Internationalen Tag der Migranten unter der Schirmherrschaft von OB Christian Ude vor 300 Zuschauern seinen krönenden Abschluss fand.

Mit FAIRMÜNCHEN sollte einerseits das Engagement von Münchner Kindern und Jugendlichen für den Fairen Handel gewürdigt und andererseits der Faire Handel stärker im öffentlichen Diskurs verankert werden. Durch den Aufruf zur Teilnahme sollte die eigene Forschung und Darstellung des Fairen Handels durch Jugendliche in einer Einrichtung gefördert und durch den Austausch unter den Engagierten sollte das Bewusstsein für gemeinsames und

internationales Wirtschaften gestärkt werden.

Die Kooperationspartner und bedeutend für die Umsetzung waren Referat für Gesundheit und Umwelt – Fachstelle Eine Welt, Pädagogisches Institut – Arbeitsstelle Eine-Welt, Fair Trade Shop am Stachus, fairkauf Handelskontor eG, LADEN, Münchner Kinder- und Jugendforum, Tollwood, Radio LORA, attac AK Fairer Handel.

Die Jury, bestehend aus VertreterInnen der Kooperationspartner, wählte aus den neun eingegangenen Bewerbungen drei herausragende Projekte aus: Ein faires Schülercafé an einer Mittelschule, ein gymnasiales P-Seminar, das zum Ziel hat, Gastronomen anzuregen faire Produkte in ihr Sortiment aufzunehmen und eine Realschulklasse, die zum Thema Kinderarbeit in der Warenproduktion in eigener Initiative an ihrer Schule informierte und den Fairen Handel



vorge stellt hat.

Im Rahmen einer Veranstaltung zum Internationalen Tag der Migranten unter der Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters Ude stellte Silvia Reckermann, Vorstandsmitglied des Nord Süd Forums, vor 300 BesucherInnen die neun Gruppen (120 Kinder/Jugendliche und 20 Betreuer) und Projekte vor. Stadtrat Yasar Fincan (SPD) äußerte sich beeindruckt und begeistert zum Engagement der Jugendlichen und ihren Projekten. Er überreichte für alle TeilnehmerInnen attraktive Urkunden, die gemeinsam vom Oberbürgermeister und dem Vorstandsvorsitzenden des Nord Süd Forums unterzeichnet waren. Alle TeilnehmerInnen durften sich aus der Vielfalt der Produkte des Fairen Handels etwas auswählen. Die herausragenden Gruppen wurden mit einer einstündigen Radiosendung, einer fairen Kaffeetafel im Rathaus zur Beschaffungspolitik der Stadt und einem Gutschein für einen Blick hinter die Kulissen des Tollwood-Festivals zusätzlich belohnt.

'white charity' - Schwarzsein & Weißsein auf Spendenplakaten

Filmabend mit Diskussion

17.01.2012, EineWeltHaus München

Obgleich der Film sich um die Konstruktion schwarzer und weißer Identitäten über Spendenplakate entwicklungspolitischer Organisationen drehte, war der Abend alles andere als schwarz-weiß. Nicht nur die Inhalte des Films, sondern auch das bunt gemischte Publikum sowie die anschließende Diskussion trugen zu einem vielschichtigen, informativen und spannenden Abend bei.

Dreh- und Angelpunkt des Abends war der Dokumentarfilm von Carolin Philipp und Timo Kiesel, der Spendenplakate aus einer rassismuskritischen, postkolonialen Perspektive analysiert. Angereichert wurde die Analyse durch Interviews mit VertreterInnen von Hilfsorganisationen und WissenschaftlerInnen zu Entwicklungszusammenarbeit, koloniale Fantasien, Rassismus und Machtstrukturen.

Die über 100 Zuschauer diskutierten zusammen mit Timo Kiesel anschließend sehr angeregt über den Film und die darin angesprochenen Themen. Besonders das Thema, welche Auswirkungen die oft sehr homogen und einseitig dargestellten „Afrikaner“ auf den Postern auf die schwarze Identität haben, wurde dabei oft aufgegriffen. In Bezug dazu kam die Frage auf, inwiefern diese einseitige Rhetorik und bildliche Darstellung notwendig ist, um an die benötigten Spendengelder zu kommen, oder inwiefern diese

eine postkoloniale Rhetorik reproduziert. Birgt der Gedanke des Helfenwollens bereits ein westlich-überhebliches Selbstverständnis des Helfenden in sich oder ist die Entwicklungszusammenarbeit gerade aus einer historischen, postkolonialen Verantwortung notwendig?

Die Diskussionen waren sehr reflektiert und anschaulich und gerade dadurch sehr dynamisch, dass sehr viele Menschen, die aufgrund ihrer Hautfarbe oder/und ihrer Herkunft mit dem Thema oftmals persönlich konfrontiert sind, sich zu Wort gemeldet haben. Die Moderation von Commit to Partnership trug einen erheblichen Beitrag dazu, dass dieser schwarz-weiße Abend so bunt und informativ verlaufen war.

Veranstalter: Nord Süd Forum München e.V., gefördert vom Kulturreferat der LH München, Arbeitsstelle EineWelt im Pädagogischen Institut, Antidiskriminierungsstelle AMIGRA der LH München und Commit to Partnership e.V.

Der Film kann in voller Länge im Internet angeschaut werden: www.whitecharity.de



Aktuelle urgewald-Kampagne „Ich bin doch kein Atombürger!“

Hermes-Bürgschaften für den Bau eines AKW in Brasilien

Wenige Monate nach dem „Atomausstiegs“-Beschluss will die Bundesregierung eine Milliardenbürgschaft für den Bau eines Atomkraftwerks in Brasilien übernehmen. Schizophrener geht es nicht. Während die Hälfte unserer Atommeiler stillgelegt werden, soll das in den 70er Jahren geplante und vor Baubeginn bereits völlig veraltete brasilianische AKW Angra 3 mit deutscher Hilfe fertig gestellt werden. „Sobald es um Exportgeschäfte geht, schwinden die neugewonnenen Einsichten in die Gefahren der Atomkraft. Stattdessen bereitet die Bundesregierung mit Hilfe unserer Steuergelder das nächste Fukushima vor,“ urteilt Heffa Schücking, Geschäftsführerin von urgewald. Noch ist die Bürgschaft



jedoch nicht fix: Die Unterzeichnung des Bürgschaftsvertrages findet frühestens Januar 2012 statt. Des weiteren warten die Abgeordneten auf ein von AREVA in Auftrag gegebenes Gutachten.

Vom 12. November bis Ende Dezember fanden in über 50 Städten Aktionen vor den Parteilösungsbüros statt. Die Bundestagsabgeordneten der Regierungsparteien mussten erfahren, dass die Öffentlichkeit keine Atomgeschäfte durch die Hintertür duldet und auch für die Außenwirtschaftsförderung einen Atomausstieg fordert. Wir wollen die Bürgschaft für Angra zu Fall bringen. Atomtod exportiert man nicht!

Die Kampagne ist noch nicht beendet. Weiterhin können Kar-

ten versandt werden und Besuche bei Abgeordneten laufen.

Die Bundesregierung hat auf die schriftliche Frage des Grünen Bundestagsabgeordneten Sven-Christian Kindler mitgeteilt, dass es Anfragen für Bürgschaften für die Atom-Projekte Wylfa in Großbritannien, Pyhäjoki in Finnland und Jaitapur in Indien (Hochrisiko-Erdbebenzone) gibt. Darüber hinaus gibt es Anträge für Zulieferungen zu einem AKW-Neubau in China und bereits eine Grundsatzzusage für das Atomkraftwerk Angra 3 in Brasilien.

Mehr: <http://urgewald.org/presse/>

In Finnland finanziert die BayernLB ein Kernkraftwerk

In diesem Kontext ist auch die Nachricht interessant, dass die Bayerische Landesbank sich an der Finanzierung von Block 3 des finnischen Atomkraftwerks Olkiluoto beteiligt. Auf Antrag der Freien Wähler verlangte die Opposition – nach Meldungen über Bau- und Sicherheitsmängel und Kostenüberschreitungen - hierzu genauere Details über Risiken und Rückzahlung des Millionenkredits; schließlich gehe es bei der BayernLB um das Geld der bayerischen Steuerzahler. Im November 2011 lehnten die Regierungsfractionen diesen Antrag ab: die Kreditzusage stamme aus dem Jahr 2003 und das operative Geschäft der Bayerischen Landesbank sei nicht Gegenstand des parlamentarischen Fragerechts.

Mehr:

www.fw-landtag.de/pm-landtagsfraktion/2011/kreditengagement-der-bayernlb-bei-finnischem-atomkraftwerk-aufklaeren/

http://www.bayern.landtag.de/cps/rde/xchg/landtag/x/-/www1/7538_8391.htm

Quellen: PM Freie Wähler vom 28.11.2012; Internetseite Bayerischer Landtag, SZ 1.12.2011

Wem nutzt der Rohstoffreichtum? Für mehr Balance in der Rohstoffpolitik

Neue Südwind-Studie, Dez. 2011
Zahlreiche Staaten, die reich an Rohstoffen sind, gehören zu den ärmsten Ländern der Welt. Korruption und Misswirtschaft spielen dabei eine wichtige Rolle: Oft profitieren kleine Gruppen und Eliten von den Rohstoffen, während weite Teile der Menschen im Land unter Armut leiden. Das darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass ein hohes Rohstoffvorkommen durchaus wichtige Entwicklungsimpulse setzen kann.

Die im Dezember 2011 erschienene SÜDWIND-Studie (Autorin: Irene Knorke) analysiert, welche Bedeutung der Rohstoffreichtum für die Förderländer des Südens hat und welche Faktoren dazu

führen, dass aus Reichtum oft genug ein Fluch wird. Dabei wird schnell deutlich, dass hier nicht nur interne Faktoren wie schlechte Regierungsführung und schwache Institutionen eine Rolle spielen, sondern auch ungünstige Rahmenbedingungen, ungleiche Machtkonstellationen oder mangelnde Ethik bei externen Akteuren.

Die Studie zum Download: www.suedwind-institut.de/aktuelles zur Verfügung und kann zum Preis von 5,00€ bestellt werden: info@suedwind-institut.de



Bundesregierung soll Zukunft der Landwirtschaft sichern

VerbraucherInnen, Umwelt- und TierschützerInnen, ImkerInnen, entwicklungspolitische Gruppen, Bäuerinnen und Bauern fordern Bauernhöfe statt Agrarindustrie.

Die Agrarindustrie verursacht Dioxinskandale, Gentechnik im Essen und Tierleid in Megaställen. Sie verschärft Hungerkrisen, den Klimawandel und das Höfesterben. Zurück bleiben ausgeräumte Landstriche und Monokulturen. „Wir haben es satt – Bauernhöfe statt Agrarindustrie“ – unter diesem Aufruf fand am 21.1.12 anlässlich der Grünen Woche in Berlin eine Demonstration statt, an der lt. Berichterstattung der Kampagne „Meine Landwirtschaft“ 23000 Menschen aus über 90 Organisationen aus den Bereichen Landwirtschaft, Umwelt-, Tier-, Verbraucherschutz und Entwicklungszusammenarbeit teilnahmen. Demonstriert wurde anlässlich der Grünen Woche in Berlin gegen Lebensmittelskandale, Gentechnik im Essen und Tierquälerei in Megaställen und für eine bäuerliche ökologische Zukunftswirtschaft. Vor dem Kanzleramt forderte das Bündnis von Bundeskanzlerin Merkel eine Neuausrichtung der Landwirtschaftspolitik. Die Veranstalter werfen der Bundesregierung vor, bei der Reform der EU-Agrarpolitik bislang Steigbügelhalter für die Agrarindustrie zu sein, statt die Forderungen der Zivilgesellschaft durchzusetzen. Die Agrarzahllungen müssten an ökologische, soziale und Tierschutzkriterien gekoppelt und für Großbetriebe gedeckelt werden. Sämtliche Subventionen für den Agrarexport seien zu stoppen.....

Weitere Informationen:
www.meine-landwirtschaft.de/
www.wir-haben-es-satt.de/
www.bund-naturschutz.de/

Yasuni-Nationalpark Ecuador

Im Konflikt über die in 2008 von der Mehrheit des Bundestags zugesagte Beteiligung am Treuhandfond für den Yasuní-Nationalpark in Ecuador ist offenbar ein Kompromiss gefunden worden. Zur Vorgeschichte: Ecuadors Präsident wollte auf die Ausbeutung der Ölreserven in diesem ökologisch hochsensiblen Naturschutzgebiet verzichten, wenn die Gemeinschaft sich zur Hälfte an den

verlorengehenden Einnahmen beteiligt. Entwicklungsminister Niebel sagte später die Unterstützung durch die Bundesregierung ab, weil er keinen Präzedenzfall – „kein Geld fürs Unterlassen“ – schaffen wollte. Lt. taz-Bericht vom 23.1.12 wird die Bundesregierung mit Mitteln aus Entwicklungs- und Umweltministerium das Gebiet Yasuní projektbezogen unterstützen, aber nicht in den Treuhandfond einzahlen.

Quelle: www.taz.de/?s=entwicklungsministerium/

Entwicklungsministerium – Entwicklungsminister Niebel gerät wegen Personalentscheidungen zunehmend in Kritik

Wie einem Bericht der taz vom 11.1.2012 zu entnehmen ist, sorgen die Entscheidungen von Entwicklungsminister Niebel offenbar zunehmend für Ärger sowohl in der Opposition als auch innerhalb der Koalition. Der Vorwurf lautet, dass Positionen mit FDP- oder ihr nahestehenden Personen besetzt werden, unabhängig vom Fachwissen. Beispielsweise die Besetzung der Abteilung 4 „Europäische und multilaterale Entwicklungspolitik, Südosteuropa, Naher Osten, Afghanistan“, durch die frühere McKinsey-Beraterin Uta Böllhoff, die – lt. taz-Bericht - offenbar „über keinerlei nennenswerte entwick-

lungspolitische Erfahrung“ verfügt oder das Verfahren zur Besetzung der Leitung der neugegründeten gemeinnützigen Organisation „Servicestelle für Bürgerschaftliches Engagement – Engagement Global“ mit der FDP-Frau Gabriela Büsselmaier. Niebel kontert: es gehe nach Kompetenz. Und bei den politischen Beamten sei es normal, dass man sich loyal auf seine Leute verlassen kann.

Mehr über die Kontroverse:
www.taz.de/?s=entwicklungsministerium/
www.welt.de/themen/entwicklungsministerium/
 Quellen: taz 11.u.19.1.2012;
 Welt Online 18.1.12

Buchtipp

Wir konsumieren uns zu Tode. Warum wir unseren Lebensstil ändern müssen, wenn wir überleben wollen

Armin Reller, Heike Holdinghausen

Der Augsburger Professor Armin Reller plädiert für einen verantwortungsvolleren Umgang mit Lebensmitteln. Er glaubt, dass die Verbraucher hinterfragen sollen, woher Waren stammen.

Westend Verlag 2011, Preis: 12,99 Euro
 Interview Augsburger Allgemeine (Daniela Hungbaur):
www.augsburger-allgemeine.de/thema/Armin_RellerR



Das EineWelt Netzwerk Bayern e.V. möchte eine **Bayernkarte mit bestehenden Schulweltläden** (d.h., regelmäßiger Verkauf von fair gehandelten Produkten durch SchülerInnen) erstellen. Sollten Sie selber (Mit-) Träger eines Schul-Weltladens sein oder einen solchen kennen, freuen wir uns über kurze Nachricht (incl. genauer Bezeichnung der Schule, PLZ mit Ort) an Annegret Lueg unter lueg@eineweltnetzwerkbayern.de

Vorankündigung:

„Bayerischer Eine Welt-Preis“

Erstmals wird in 2012 der „Bayerische Eine Welt-Preis“ vom Freistaat Bayern gemeinsam mit dem Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. verliehen.

Ziel des Preises:

Anerkennung und Förderung des (insbesondere bürgerschaftlichen) Eine Welt-Engagements in Bayern

Zielgruppen:

Eine Welt-Initiativen, Nichtregierungsorganisationen, Schulen, Kirchengemeinden, Weltläden und Kommunen (jeweils mit Sitz in Bayern)

Das Eine Welt-Engagement kann z.B. durch entwicklungspolitische Bildungsarbeit, partnerschaftliche Entwicklungszusammenarbeit oder Fairen Handel erfolgen – alles, was zu Globalem Lernen und der Veränderung der Welt hin zu mehr Gerechtigkeit beiträgt.

Es werden drei Preise vergeben:

1. Preis 3.000 Euro, 2. Preis 2.000 Euro, 3. Preis 1.000 Euro

Kommunen bekommen einen Preis bzw. eigene Kategorie – aber kein Preisgeld

Verleihung am 23.6. in Neumarkt in der Oberpfalz

Weitere Informationen demnächst beim Eine Welt Netzwerk Bayern e.V.

TERMINE TERMINE TERMINE TERMINE TERMINE TERMINE TERMINE

16. 03.2012	14.30—17.30 Uhr	Forum Globales Lernen in Bayern in München
20. 03.2012	09.45—13.00 Uhr	AG bio-regional-fair in München
24.03.2012	10.30—17.00 Uhr	Frühjahrstagung bayerischer Eine Welt-Gruppen in Augsburg
20.04.2012	10.00—17.00 Uhr	Studenttag Forum „PEP“ in Nürnberg
19.07.2012	11.00—15.00 Uhr	Runder Tisch Fairer Handel Bayern in Nürnberg
26.07.2012	10.00—14.30 Uhr	3. bayernweite Messe „Schule-EineWelt“ in Nürnberg
13.10.2012	10.30—17.00 Uhr	Herbsttagung bayerischer Eine Welt-Gruppen in Nürnberg
24.10.2012	14.30—17.30 Uhr	Forum „PEP“ in Nürnberg
16.01.2013	11.00—15.00 Uhr	Runder Tisch Fairer Handel Bayern in Augsburg
06.07.2013	10.30—17.30 Uhr	4. Fair Handels Messe Bayern im Augsburger Rathaus

IMPRESSUM:

HERAUSGEBER:

Eine Welt Netzwerk Bayern e.V.

REDAKTION:

Dr. Alexander Fonari, Gisela Schröder-Happ, Berit Schurse;
redaktion-rundbrief@eineweltnetzwerkbayern.de

REDAKTIONSANSCHRIFT:

Eine Welt Netzwerk Bayern e.V.,
Weiße Gasse 3, 86150 Augsburg,
Tel. 089 / 35040796

www.eineweltnetzwerkbayern.de